Bezirksbeamten und der Stadtschultheiß zur Begrüßung eingefunden hatten. Leider war die Fahrt nach dem Weißenhof und der Aufenthalt daselbst vom Wetter wenig begünstigt. Nach einem Mittagsmahl in der „Traube“, zu welchem auch hiesige Herren beigezogen wurden, verließen die Herren Minister mit ihrer Begleitung unsere Stadt zu Wagen, um in Oehringen nachmittags noch eine gleiche Besichtigung vorzunehmen.

* **Der Prozeß betreffend die lebenden Bilder der Albersschweiler Fronleichnamsprozession** hat vor einigen Tagen in Zabern begonnen. Der Angeklagte, protestantischer Pfarrer Dr. Gebert, der in der Gustav Adolf-Versammlung des Jahres 1897 zu Berlin diese Vorgänge auf das schärfste kritisiert hatte, erzählt, was man ihm mitgeteilt habe. Der etwa 14 Jahre alte, sehr kräftige Kruzifikus (als „gekreuzigter Knabe“) habe fast nichts angehabt, sondern beinahe nackt auf dem Schemel gestanden. Zu seinen Füßen hätten zwei Mädchen im gleichen Alter gekniet; die eine habe die Mutter Gottes, die andere den Johannes darstellen müssen. Dem Anschein nach habe der Knabe am Kreuz gehangen und große Schmerzen erduldet. Er habe sich für durchaus berechtigt gehalten, den Fall zur Charakteristik der Verhältnisse in Elsaß-Lothringen in Berlin anzuführen. Der Angeklagte hat schließlich, da er sich schuldfrei fühle, um seine Freisprechung.

Oesterreich-Ungarn.

* Aus **Wien** 1. Juni wird gemeldet: Heute ging über einen Teil der Stadt ein verheerendes Unwetter nieder. Bei St. Veit ertrank ein Kind in der angeschwollenen Wien. An mehreren Orten zündete der Blitz. Bei den Rettungsarbeiten wurden 9 Feuerwehrleute verletzt, darunter einige schwer.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die Deputiertenkammer wählte Deschanel mit 282 von 562 abgegebenen Stimmen zu ihrem Präsidenten. Brisson erhielt 278 Stimmen.

Nizza, 2. Juni. Der Kassierer der Filiale der Société générale benutzte seinen Pfingsturlaub um mit 100 000 Franken durchzugehen. Der unredliche Beamte, welcher Bouquet heißt, wird steckbrieflich verfolgt.

Spanien.

* **Spanien befindet sich am Vorabend der Revolution.** Die Geldklemme wird fast unerträglich. Als schwächliches Auskunftsmittel beschloß der Ministerrat, die Silberausfuhr zu verbieten, wodurch indessen die Erregung keineswegs gedämpft wurde. Eine Depesche vom Pfingstmontag meldet: „Die Silberfrage verschärft sich; an den Kassen der Bank wollen Hunderte die Scheine einwechseln. Vor seiner Abreise beriet der Botschafter Leony Castillo mit dem Finanzminister über Vorverhandlungen wegen einer Kriegsanleihe in Frankreich von 250 Millionen, als deren Gewährleistung der Ertrag des Tabakmonopols dienen soll.“

Spanisch-amerikanischer Krieg.

New-York, 2. Juni. Der Washingtoner Korrespondent der World telegraphierte diesem Blatte, das Marineamt habe Schley angewiesen, er solle weder versuchen, Santiago de Kuba zu nehmen, noch die Forts von Santiago zum Schweigen zu bringen. In dem Falle, daß das Geschwader Cerveras versuchen sollte, zu entfliehen, sollte Commodore Schley dasselbe, so bald es auf die hohe See außerhalb des Bereiches der Batterien gekommen sei, nur festhalten. Seit dem Fiasko des Bombardements von San Juan de Porto Rico ist das Marineamt peinlich darauf bedacht, erfolglose Bombardements zu vermeiden, die nur als Schlappen der Amerikaner ausgelegt würden. Aus diesem Grunde gab man Schley ein Geschwader, das zwar stark genug ist, um Cervera festzuhalten, aber doch nicht stark genug, ihn in die Versuchung zu bringen, Deweys Aktien nachzuahmen, selbst wenn er dazu verlockt werden sollte. Als Schley am Dienstag morgen bemerkte, daß die Spanier damit beschäftigt waren, die Forts am Eingange des Hafens von Santiago auszubessern, begann er das Bombardement, um die Spanier an der Fortsetzung dieser Arbeiten zu verhindern. Das Bombardement dauerte eine Stunde. Die Spanier erwiderten das Feuer energisch und verließen ihre im Kampf eingenommene Stellung nicht, trotzdem Granaten, Trümmerstücke wie ein Hagel um sie herum niederfielen. Das Feuer der spanischen Batterie war im allgemeinen wenig wirkungsvoll, indessen wurde doch der amerik. Hilfskreuzer Harvart beschädigt. Das Fort Castell Morro wurde durch die Kanonade in Trümmer gelegt. Commodore Schley zog sich erst zurück, als das, was er sich vorgenommen hatte, erreicht war. Er hat gar nicht daran gedacht, die Einfahrt in den Hafen zu forcieren. Das Marineamt wird einen ernsten Angriff durch die Flotte erst dann anordnen, wenn ein überlegenes Geschwader vor Santiago versammelt ist und gleichzeitig ein Angriff zu Lande gemacht werden kann, bei dem die Amerikaner auf die Unterstützung der Insurgenten rechnen, mit denen Commodore Schley in den letzten Tagen in steter Verbindung gestanden habe.

New-York, 2. Juni. Eine hier vorliegende Depesche aus Port Antonia (Jamaica) meldet: Bei dem Gefecht vor Santiago am vorigen Dienstag sei der Cristobal Colon von 2 Granaten der Massachusetts getroffen worden. Die Spanier hätten 300 Schüsse abgegeben, die Amerikaner nur etwa den 4. Teil dieser Zahl. Kein amerikanisches Schiff sei getroffen und auch kein Mann verwundet worden. Die Verluste der Spanier seien unbedeutend. — Einer Depesche aus Kap Haytien zufolge wird der Entscheidungskampf bei Santiago heute erwartet.

Washington, 2. Juni. In Key-West verlautet, der Hilfskreuzer „St. Paul“ habe das spanische Transportschiff „Alfonso XIII.“. mit 1300 Soldaten und vielen Vorräten an Bord, aufgegriffen.

Havanna, 2. Juni. Die kubanische Regierung hat beschlossen, alle diejenigen Schiffe, welche Lebensmittel nach Kuba einführen, von Zollabgaben zu befreien und ferner die Ausfuhr von Zucker nach den Ver. Staaten zu untersagen.

Rußland.

Petersburg, 1. Juni. Für die Maschinen und Maschinenteile aus dem Ausland, die für den Betrieb der sibirischen und uralischen Goldwäschereien bestimmt sind, ist auf 10 Jahre hinaus Zollfreiheit gewährt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juni. Die Pforte hat auf die russische Note, betreffend die rückständige Kriegsentschädigung, gestern geantwortet, daß sie sich verpflichte, 300,000 Pfund sofort und den Rest in 3 Jahresraten zu je 300,000 Pfund zu bezahlen.

---

s **Balingen**, 1. Juni. Bei der Lotterie zu Gunsten des kath. Kirchenbaues hier gewann Nr. 2849 den 1. Gewinn mit 15 000 M. 6000 M. fielen auf Nr. 76 698; 2000 M. auf Nr. 108 557; Die Nr. 17 295, 78 288 und 47 379 gewinnen je 1000 M. Die nächsten Gewinne gehen von 500 M. abwärts.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Wegen des fortdauernden Regenwetter hegt der Landwirt, der Weingärtner und der Obstproduzent schlimme Befürchtungen. Es wäre dringend notwendig und allerhöchste Zeit, daß trockenes warmes Wetter eintrete, sonst ist es mit den Hoffnungen auf einen guten Jahrgang vorbei.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, 31. Mai. Die New-Yorker Börse befand sich in der abgelaufenen Woche in stetigem Rückgang und sucht jetzt wieder in normale Verhältnisse einzulenken. Hier ist ruhiges Geschäft bei abgeschwächten Preisen, doch bleibt der Bedarf gut. Die Landmärkte verzeichnen sämtlich niedere Preise.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 24 M. bis 25 M., Ulka 25 M. bis 25 M. 50 Pf., Saxonka 25 M. bis 25 M. 50 Pf., Amerikaner 25 M. 50 Pf. bis 26 M., Kernen, Oberländer 25 M. bis 25 M. 50 Pf., Dinkel 16 M. bis 16 M. 50 Pf., Roggen russ. 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Haber württ. 17 M. bis 17 M. 50 Pf., dto. prima 17 M. 50 Pf. bis 18 M. Mais, Mixed 11 M., Donau 12 M., Ackerbohnen württemb. 15. M. 50 Pf.

Fruchtpreise.

Backnang, den 1. Juni 1898.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	8 M. 60 Pf.	8 M. 57 Pf.	8 M. 50 Pf.
Haber	8 M. 90 Pf.	8 M. 75 Pf.	8 M. 50 Pf.
Heu	2 M. — Pf.	bis 2 M. 50 Pf.	
Stroh	1 M. 80 Pf.	bis 2 M. — Pf.	

Gewicht von einem Scheffel.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	152	148	144
Haber	186	182	178

Evangelischer Gottesdienst in Backnang.
Trinitatisfest, den 5. Juni.
Vormittags 9 Uhr Predigt: Stadtpf. Eisele.
Nachmittags 2 Uhr Predigt: Stadtpf. Buck.
Heiningen: Predigt: Stadtpf. Buck.
Unterschönthal: Predigt, dann Christenlehre: Stadtvikar Diez.
Amtswoche für Taufen u. Trauungen Stadtpf. Buck.

Kath. Kirche in Backnang. Sonntag, den 5. Juni. 9 Uhr Predigt u. hl. Messe. 2 Uhr Andacht. Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 7 Uhr an. **Oppenweiler.** 1/2 11 Uhr Predigt u. hl. Messe.

Gestorben:

In Stuttgart: A. Kugler, Vorsteher d. apostol. Gemeinde. Pauline Bayhinger, geb. Herdegen, Obersteuerrats Wwe. — Sophie Ernst, geb. Schwaderer, Marbach a. N. Caroline Leube, geb. Löffler. Ulm. G. Günther, Priv., Eßlingen. K. Rapp, Privatier, Eßlingen. Klara Schwenk, Zahlmeisters Gattin, Weingarten. Frhr. v. Malchus, Oberhof b. Tettnang. H. Remshardt, Kaufmann, Heilbronn-Pirmasens.

Mutmaßliches Wetter am Samstag, 2. Juni.
Für Samstag ist neuerdings mehrfach bewölktes, in der Hauptsache aber trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen, der Sonntag dürfte sich wieder etwas besser gestalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juni. Der Kaiser ist nachts 1 1/2 Uhr nach Marienburg abgereist.

Newyork, 3. Juni. Nach Depeschen aus Port-au-Louis wurde Admiral Schley vom Marinedepartement benachrichtigt, daß das Schlachtschiff „Oregon“, der Kreuzer „Newyork“, ein weiterer Kreuzer, sowie 2 Kohlenschiffe nach Santiago gesandt werden. Nach einer Depesche aus Tampa steht fest, daß bisher keine regulären amerikanischen Truppen nach Cuba abgegangen sind.

New-York, 3. Juni. Eine Depesche der „Evening World“ aus Port au Prince meldet: Das amerikanische Geschwader erneuerte am 2. Juni den Angriff auf die Forts von Santiago. Gleichzeitig griffen 3000 Aufständische die Stadt Santiago an. Ein heftiger Kampf sei im Gange.

Bombay, 3. Juni. In Peschawur wurden am 31. Mai durch eine 24stündige Feuersbrunst 4000 Häuser zerstört. Der Schaden wird auf 40 Millionen Rupien geschätzt.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 22.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Er reichte ihr mit freundlichem Kopfnicken die Hand. Sie aber umschlang ihn mit beiden Armen und küßte ihn innig auf den Mund. Dann verließ sie schnell und ohne sich umzusehen das Zimmer — den Tod im Herzen.

Ihre sonst so leichte und graziöse Gestalt schwankte, als sie auf die Straße trat. Kalt und starr war der Blick, den sie auf Stahl heftete, der ihr mit dem Ausdrucke qualvoller Erwartung in den bleichen Zügen entgegentrat.

„Laß uns den Weg einschlagen, der zur Stadt hinaus führt,“ sagte sie. „Es ist etwas überaus Wichtiges, was ich dir mitzuteilen habe.“

Er nickte, und stumm schritten sie neben einander her, ohne zu bemerken, daß aus einem der gegenüberliegenden Häuser ein Mann trat, der scheinbar unbekümmert um etwaige Passanten ihnen voraufeilte.

„Ich habe es mir nun überlegt,“ begann sie ruhig „und ich will dich nicht verlassen, so du thust, was ich dir heiße. Nimm all das Geld, das du deinem Prinzipal unterschlagen hast und gieb es ihm zurück. Gieb die Namen deiner Spießgenossen an, damit auch das andere geraubte Geld in die Hände seines rechtmäßigen Besitzers gelangt, und büße geduldig die Strafe, die dir auferlegt werden wird!“

„Lucie! Das kann ich nicht?“ schrie er auf. „Du verlangst Unmögliches!“

„Warum kannst du es nicht?“ fragte sie ruhig zurück, während ihr flammender Blick ihn zu durchbohren schien.

„Weil — weil dein Bruder mit drunter steckt. Willst du deinen Vater töten?“

Lucie schrie gellend auf. Sie taumelte. Dunkelheit lagerte sich vor ihr Auge. Stahl fing sie in seinen Armen auf und bewahrte sie auf diese Weise vor dem Sturze auf die Steinfliesen.

Ein vorübergehender untersetzter Herr in mittleren Jahren mit überaus gutmütigem Gesichte und einem Ordensbändchen im Knopfloche blieb voll Teilnahme stehen. „Bitte, mein Herr,“ wandte der Kassierer sich an ihn, „helfen Sie mir die Dame in eine Droschke bringen, damit sie möglichst schnell in ihre elterliche Wohnung gelangt.“

„Wenn Sie nichts dagegen haben, übernehme ich allein die Sorge für das Fräulein,“ erwiderte der Herr, worauf er eine kleine silberne Pfeife aus der Westentasche zog und einen Pfiff darauf that. „Sehen Sie? Da kommt schon ein Wagen. Was Sie betrifft, Herr Stahl, würde ich Sie ersuchen, einstweilen mit dem großen Herrn mit der Brille dort mitzugehen, damit Sie auf der Wache den Vorfall zu Protokoll geben können. Ich bin der Polizei-Kommissar Wander. Hier meine Karte!“

„Aah! Sie sind sehr gütig!“ stammelte der Verhaftete, vor Wut und Angst halb sinnlos und blitzschnell einen Revolver ziehend. Im Begriffe, die Mündung an die Schläfe zu setzen, fühlte er einen heftigen Schlag auf den Arm, der ihn zwang, das Mord-Instrument fallen zu lassen. Der Beamte von drüben war zur rechten Zeit herbeigeeilt und hatte ebenso schnell von seiner Waffe Gebrauch gemacht. Unterdes hatte der Kommissar die noch immer bewußtlose Lucie in den Wagen gehoben, welcher schnell davonjagte. Ein zweite herbeigekommener Polizist in Uniform zerstreute die sich ansammelnden Neugierigen, noch ehe diese begriffen hatten, um was es sich handelte.

VII.

Am Abend desselben Tages erging sich Lucies Freundin, Johanna Kiel, tief in ein großes Umschlagetuch vermummt, auf der Promenade, welche nach einem der beliebtesten westlichen Vororte führte. Zu beiden Seiten der Straße zogen sich Villen von moderner Bauart hin, und das Publikum, welches sich hier bewegte, gehörte den besseren Ständen an. Sie hoffte, hier Robert zu treffen, von dem man ihr erzählt hatte, er habe „ein anderes Verhältnis“ angeknüpft. Nun wollte sie selbst mit dem „jungen Manne“, den sie „vor allen Bewerbern ausgezeichnet“, ein ernstes Wort reden, das gleichzeitig das Letzte in der Angelegenheit sein sollte, die ihr vor allem am Herzen lag. Johanna war, wenn auch von kleiner und etwas gedrungener Figur, mit ihren brennenden schwarzen Augen und ebenso schwarzen Haaren und ferner mit den rosigen Wangen, den frischen roten Lippen und dem zierlichen Stumpfnäschen eine hübsche Erscheinung. Aber sie war auch von praktischer Denkungsart, und demgemäß lief ihr Bestreben darauf hinaus, zur rechten Zeit unter die Haube zu kommen. Es fehlte ihr nicht an Bewerbern. Ein allzu langer Brautstand lag nicht in ihrem „Plane“, und wenn der junge Herr Stiller, bei dem gegenwärtig ihr Herz ausstand, keine ernstlichen Anstalten zur Einlösung traf, so mußte das Verhältnis gelöst und ein anderes eingegangen werden, das sichere Garantieen bot.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 88. | Telefon Nr. 30. | Samstag, den 4. Juni 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in **Wachholderhof—Steinberg**, Gemeinde Murrhardt, **ausgebrochen.**

Backnang, den 3. Juni 1898.

K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Backnang.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines

Abgeordneten zum deutschen Reichstag für den XI. Wahlkreis

wird am

Donnerstag den 16. Juni 1898

vorgenommen. Die Wahlhandlung beginnt **um 10 Uhr vormittags und wird ununterbrochen bis 6 Uhr nachmittags fortgesetzt, also um 6 Uhr, nicht früher, geschlossen, nach welcher Zeit niemand mehr abstimmen kann.**

Die Gesamtgemeinde Backnang ist in 3 Wahlbezirke eingeteilt. Es umfaßt:

Bezirk I: Obere Marktstraße, Stiftshof, Oelberg, Postgasse, Wassergasse, untere Marktstraße, Marktplatz, am Koppenberg, Badstraße, Sulzbacherstraße, Ludwigstraße, Staige, Rosenstraße, Zwischenäckerle, Gartenstraße, Walkfteig, Thauskling.

Das Abstimmungslokal ist der **große Rathaussaal**; Wahlvorsteher: Stadtschultheiß Gock, dessen Stellvertreter: Gemeinderat Kübler.

Bezirk II: Steinbacherstraße mit Adolff'scher Spinnerei und Bahnwärterhaus, obere Friedhofstraße, Weissacherstraße, Blumenstraße, Maubacherstraße, Marienstraße, obere Bahnhofstraße, Bahnhof, Spaltgasse, Schillerstraße, Kesselgasse, Uhlandstraße, Graben, Biegel, Ledergasse, untere Bahnhofstraße, Erbstetterstraße, Etzwiesenweg.

Das Abstimmungslokal ist die **Turnhalle**; Wahlvorsteher: Ratsschreiber Leins, dessen Stellvertreter: Gemeinderat Rode.

Bezirk III: Alberstraße, Dilleniusstraße, Schulstraße, Kronenstraße, am kalten Wasser, Gerberstraße, Karlsstraße, Friedrichsstraße, Eberhardstraße, Hermannstraße, Ulrichstraße, Wilhelmstraße, Mühlstraße, Fabrikstraße, Aspacherstraße, Friedastraße, Größeweg, Hagenbach, Schönthalerstraße, sowie **sämtliche Parzellen**, nämlich: Germannsweiler, Seehof, Mittelschönthal, Oberschönthal, Neuschönthal, Röthleshof, Staigacker, Stiftsgrundhof, Ungeheuerhof, Unterschönthal.

Das Abstimmungslokal ist das **Evang. Vereinshaus**, Kronenstraße Nr. 18; Wahlvorsteher: Stadtpfleger Friederich, dessen Stellvertreter: Gemeinderat Häuser.

Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person ausgeübt; Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter, oder sonst an der Wahl Teil nehmen.

Die Wahl geschieht durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen nicht mit einem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Dieselben sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich, oder im Wege der Vervielfältigung (durch Druck und dergl.) zu versehen.

Ueber die Giltigkeit oder Ungiltigkeit der Wahlzettel entscheidet, mit Vorbehalt der Prüfung des Reichstags, allein der Wahlvorstand jedes Wahlbezirks nach Stimmenmehrheit seiner Mitglieder.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz genommen hat, nennt seinen Namen und giebt seine Wohnung an.

Der Wähler übergiebt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher, oder dessen Stellvertreter.

Der Wähler entfernt sich aus dem Wahllokal nicht früher, als bis sein Name in der Wählerliste aufgefunden und der von ihm abgegebene Stimmzettel in die Wahlurne eingelegt ist.

Der Stimmzettel muß derartig zusammengefaltet sein, daß der auf ihm bezeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, welche nicht in solcher Weise zusammengefaltet oder nicht von weißem Papier oder mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen. Derselbe hat insbesondere auch darauf zu achten, daß nicht statt Eines mehrere (ineinandergeschobene) Stimmzettel abgegeben werden.

Diejenigen Stimmzettel, welche nicht nach Vorstehendem zurückzuweisen sind, werden von dem Wahlvorsteher, der sie von den Wählern übernimmt, uneröffnet in das auf dem Tisch stehende verdeckte Gefäß (die Wahlurne) gelegt.

Der Protokollführer vermerkt die erfolgte Stimmabgabe jedes Wählers neben dem Namen des Wählers in der dazu bestimmten Rubrik (7) der Wählerliste mit einem Kreuz (+).

Sämtliche Anwaltenämter haben Vorstehendes **sofort** bekannt machen zu lassen, und daß dies geschehen, umgehend hieher anzuzeigen.

Den 3. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt.
Gock.

Backnang.

Feuerwehr.

Am **Montag den 6. Juni, mittags präzis 3 Uhr** hat die

Gesamt-Feuerwehr mit Parzellen

zur Musterung durch den Herrn Landesfeuerlöschinspektor am Spritzenmagazin anzutreten.

Entschuldigungen können nur im Krankheitsfalle Berücksichtigung finden. Den 2. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt. Gock. **Kommandant.** Gläser.

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf eines Warenlagers.

Aus der Konkursmasse der

Frau Karoline Claß Wwe., geb. Höchel hier

kommt das vorhandene Warenlager, bestehend hauptsächlich in

Trauerartikeln, Korsetts, Buntstickereien, Garn, Wolle, Schürzen, Kinderartikeln etc.

im Anschlage von zusammen 2219 M.

am Montag den 13. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,

im Laden obere Marktstraße

en bloc zum Verkauf.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Gimple.

Marbach a. Neckar, Oberamtsstadt.

Albert Schmid, Mechaniker hier, verkauft wegen anderweitiger Unternehmung am

Montag den 13. Juni 1898, vormittags 1/2 12 Uhr, auf hiesigem Rathaus

in einem einmaligen Aufstreich sein

Anwesen

an der Straße zur Schillerhöhe

bestehend in einem zweistockigen **Wohnhaus** mit Vorgarten und Gemüsegarten und einer besonderen **Maschinen- und Reparaturwerkstätte** mit **Dampfbetrieb** ohne Concurrenz am Platz. Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden. Käufer sind freundlich eingeladen. Besichtigung des Anwesens jeden Tag freigestellt.

Ratsschreiberei:
H. Stadtschultheiß Haffner.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an den Nachlaß nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Kgl. Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 3. Juni 1898.

K. Gerichtsnotariat.
Gimple.

Von Backnang:

Ottmar, Wilhelm, Händlers Wwe.
Gentner, Friedrich Karl, Lehrers Ehefrau.
Fritz, Jakob, Stricker.
Schwaderer, Joh. Jakob, Rotgerber.

Von Großaspach:

Schuh, Georg Jakob, Bauer und Weber.

Herstellung von Cementböden Trottoirs und Kunststeinen sowie Röhren aller Art, jeder Art.

Complette Gerbereieinrichtung

mit beinahe neuen Gruben und Farben, Walkfaß, Dampflederwalze, Chagrinier-maschine, sowie 4 steinerne Tafeln (2 Solnhofener) verkauft

H.
A. Diemer, Schw. Hall.

Kein Hustenmittel

übertrifft **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. in **Backnang** bei: Apoth. **Conradt** u. Apoth. **Roser.** H.

Notizbücher

aller Art empfiehlt

J. Rath b. Engel.

Gerolsteiner Schloßbrunnen

bestes natürliches Mineralwasser in frischer Füllung.

Untere Apotheke
von **A. Conradt.**

Auffallend schön

zart und blendend weiß wird der Teint. Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** v. **Bergmann u. Co., Berlin** v. **Frankfurt a. M.** Käuflich pr. Stück 50 Pfg. bei

A. Conradt, untere Apotheke.

Möbelfabrik Backnang
empfiehlt neben ihrem reichhaltigen Lager in fertigen

Kasten- und Polster-Möbeln

ihren großen Vorrat in amerikanischen und deutschen

Riemen,

zu Fußböden vorzüglich geeignet.

Heugabeln
Strohgabeln
Streugabeln
Sensen
Sensenringe
Wörbe
Kümpfe
Wetzsteine

empfiehlt billigst

G. Holzwarth.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**
Niederlage in **Backnang:**
L. Höchel, Frl. M. Lesslauer, G. Munz, E. Reutter, Jakob Scheffler, Jakob Uebelmesser. H.

Heiningen.

Eine schöne, schwere, rotscheckige

Kuh,

zum drittenmal (37 Wochen) trächtig, gut gewöhnt, hat, weil überzählig, zu verkaufen

Fr. Unger.

Sulzbach.

Ein 12 Wochen trächtiges

Schwein

hat zu verkaufen

Chr. Löffelhardt.

Den Gras-Ertrag
von 3 Viertel verkauft
Eugen Feucht.

Der Grasertrag
von 1 Morgen Baumstück ist zu verkaufen
Steinbacherstraße Nr. 13.

Den Grasertrag
von ½ Morgen verkauft
Wilhelm Franz, Walke.

Gras-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am **Montag den 6. Juni,** abends 6 Uhr bei **August Schnell** in **Unterbrüden** den **Grasertrag** von 1½ Morgen in verschiedenen Stücken. Es können auch die Grundstücke miterworben werden,

Gottlieb Sträßer.

Sensen

in großer Auswahl, unter Garantie für jedes Stück,
Wetzsteine, Kümpfe,
Sensenwörbe & Sensenschrauben,
amerikanische Heu- und Dunggabeln
mit und ohne Stiel
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Albert Sauer.

MAGGI ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe höchst schmackhaft und kräftig zu machen. In Originalfläschchen von 35 Pf. an bei

E. Reutter.

Wellblech-Rollläden.

Rollläden der Württ. Holzwaren-Manufactur Esslingen a. N. Bayer & Leibfried.

Die ausgezeichneten Fabrikate dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen.

Zugjalousien

Rolljalousien

Patente im In- und Ausland.

Neueste patentierte Erfindung. Combinierte Gurtsteller & Roller.

Der Vertreter: **Fr. Wohlfarth,** Tapezier, Murrhardt.

Zur gef. Beachtung.

Einer werten Kundschaft von Stadt und Land diene hiemit zur Nachricht, daß ich nunmehr mein

Friseur-Geschäft

bedeutend vergrößert und somit in der angenehmen Lage mich befinde, meine werten Besucher aufs comfortableste bedienen zu können.

Mich meinen geehrten Besuchern unter Zusicherung raschester und bekannt pünktlichster Bedienung empfehlend, zeichnet

Hochachtungsvollst

Otto Akermann, Friseur.

Oberbrüden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich im Hause meines Vaters Kübler **Braun** die

Küferei

betreibe. Mein Bestreben wird sein, alle Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen und werde Reparaturen jeder Art prompt und billig herstellen. Hochachtungsvoll

Karl Braun, Küfer.

Zur gef. Beachtung.

Die **Allgemeine Deutsche Viehversicherungsgesellschaft** zu **Lübeck** entschädigte im Königreich Württemberg

im Jahre	1895	64 Pferde	3 Kühe u.	29 Schweine
	1896	72 „	3 „ „	30 „
	1897	105 „	3 „ „	22 „
vom Jan. bis März	1898	24 „	1 „ „	3 „
also in ca. 3 Jahren		265 Pferde	10 Kühe und	84 Schweine.

Die Gesellschaft hat **sämtlichen** Schaden (bei den Pferden fast durchweg wertvolle bis zu 1000 Mark versicherte Tiere) coulant entschädigt. —

Zu jeder Auskunft sind bereit Herr Direktor **P. Böhm** in **Ulm,** Herr Inspektor **Bühler** in **Fellbach,** sämtliche Agenten und

die Direktion.

Tüchtige Agenten und Reisebeamten werden noch gesucht.

Anker-Pain-Expeller

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Beim Einkauf dieses Hausmittels, das in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig ist, verlange man ausdrücklich: „Richters Anker-Pain-Expeller" und weise jede Flasche ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück. Wer echten „Pain-Expeller" verlangt, setzt sich der Gefahr aus, eine wertlose Nachahmung zu erhalten.

Es sei hier auch noch auf die in kurzer Zeit besonders bei Magenleidenden beliebt gewordene Anker-Kongo-Essenz aufmerksam gemacht. Die Kongo-Essenz wird mit bestem Erfolg angewendet bei schwacher Verdauung, bei trägem Stuhlgang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 M. die Flasche vorrätig in den meisten Apotheken.

Anker-Kongo-Essenz

Backnang.

Der Gras-Verkauf

von Kunstmüller **Wolfs Erben findet nicht statt.**

Pfleger: **Fr. Rode.**

Otto Akermann,
Friseur
hält sich im Anfertigen sämtlicher

Haar-Arbeiten

wie: Zöpfe, Chignons, Toupets, Perrücken, Haarketten und Haarbildern bestens empfohlen.

Mein Lager in sämtlichen

Parfümerien und Toilettearikeln

bringe zugleich empfehlend in Erinnerung

Ausgegangene Haare

kaufe fortwährend zu den höchsten Preisen.

Oppenweiler.

Chilisalpeter
echt virginischen
Pferdezahnmais
Welschkorn
und Welschkornmehl
empfiehlt **G. Wieland.**

Oberbrüden.

Sensen
Sensenwörbe
Kümpfe
Wetzsteine
Sicheln
2—3- und 4zinkige
Gabeln
empfiehlt billigst
Wilhelm Förch.

Asphalt

Dachpappen bester Qualität,
Asphaltröhren für Abortleitungen,
Isolierpappen, Isoliertafeln,
Holzcement, Dachtheer,
Carbolineum für Holzanstrich. (H.)

Richard Pfeiffer, Feuerbach,
Asphalt- und Theer-Produkt en-Fabrik

Ein lediger

Schwarzmacher

wird sofort nach auswärts gesucht durch

Gebr. Breuninger,
vorm. R. Käß.

Für Stepperinnen.

Eine noch fast neue

Singer-Näulenmaschine,

welche garantiert tadellos näht, hat krankheitshalber zu verkaufen. Preis 100 M.

Jakob Sayer am Thörle in Leonberg.

Ein tüchtiger

Knecht,

der auch Vieh zum füttern hätte, zu einem Einspänner gesucht. Von wem?

Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger

Roßknecht

kann sofort eintreten. Zu erfragen bei

W. Feucht z. Waldhorn.

Ein Bursche als

Lohknecht,

welcher Gelegenheit hätte die Gerberei zu erlernen, kann sogleich oder in 8 Tagen eintreten. Auskunft bei

Hinderer, Metzger.

2—3 Schlafgänger

werden gesucht von

G. Holzwarth.

Gute Geismilch

zu haben bei Friseur **Burkhardt.**

Waldrems.

Einladung.

Zu unserer am **Montag** den **6. Juni** stattfindenden

Hochzeitsfeier

laden wir alle Freunde und Bekannte, besonders den tit. Turnerbund Backnang, in das Gasthaus z. **Adler** hier freundlich ein.

Der Bräutigam.
Wilhelm Haug von Backnang.
Die Braut:
Maria Freyl von Waldrems.

Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit 2c. gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund worden bin.

F. Koch, K. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim in Westfalen.

Zu vermieten ist eine

Wohnung

im untern Stock samt Zubehör bis 1. Juli Steinbacherstraße Nr. 6.

Garten-Konzert im Bad,

gegeben von der hiesigen Stadtkapelle, und unter gef. Mitwirkung des Gesangvereins Harmonie.

wozu freundlichst einladet

Harsch z. Bad.

Nur Radebeuler
Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden** ist vorzüglich u. allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teints** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen**

z St. 50 Pf. bei Apoth. **Roser,** obere Apotheke.

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei

G. Ergezinger, Backnang.

Miet-Verträge

vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh.

Landweine,

rot und weiß, in verschiedenen Jahrgängen empfiehlt in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

Fr. Kunberger.

---

3 Stück neue, leichtlaufende

Pneumatik-Fahrräder

hat zu M. 160, 185, und M. 220.—, sowie ein **gebrauchtes** zu M. 160.— sofort zu verkaufen

Wilh. Bachmann, Uhrmacher, Cottenweiler.

Photographie.

Jeden Tag durch

C. Schorr, Photograph.

Einrahmungen von Bildern jeder Art

billigst.

G. Albrecht
Buchbinder.

Schwäb. Albverein.

Ortsgruppe Backnang.

Morgen **Sonntag Frühspaziergang** auf den **Stöckenhof.**

Zusammenkunft b. Engel. Abmarsch 7 Uhr. Mitglieder und Freunde sind höflichst eingeladen. **Rath.**

Gewerbeverein
Backnang.

Montag den 6. Juni, abends 8 Uhr in der

Post.

T.-O.: Handwerkerkammervorlage.

Der Ausschuß.

Sind Industrie & Landwirtschaft Gegner?

Es giebt Behauptungen, die wie das Unkraut im Ackerland immer wieder auftauchen, obgleich sie hundertmal als grundverkehrt erwiesen sind. So wird neuerdings mit besonderm Eifer das Märchen wieder in Umlauf gesetzt, daß zwischen Industrie und Landwirtschaft ein tiefer Gegensatz bestehe. Nach dem äußern Anlaß solcher Rede brauchen wir nicht weit zu suchen: Die Wahlen stehen vor der Thür. Der neue Reichstag wird auch über die zukünftigen Handelsverträge und die Höhe unserer Schutzzölle zu beschließen haben. Da muß manches alte Rüstzeug zur Bekämpfung der politischen Gegner aus der Rumpelkammer heraus. Mit der angeblichen Uneinigkeit von Industrie und Landwirtschaft will man im Trüben fischen!

Friede ernährt, Unfriede verzehrt! Das haben auch die Landwirte und die Industriellen wohl erkannt. Darum haben sie sich die Hand gereicht, um bei den Wahlen an demselben Strange zu ziehen. Diese erfolgreich angebahnte Verständigung wird nun zu durchkreuzen gesucht. Gerade aus dem angeblichen Widerstreit zwischen Industrie und Landwirtschaft hoffen manche einen Vorteil zu ziehen. Hieher gehören: die Freihändler, die Demokraten und die Sozialdemokraten. Sie suchen einen Keil zwischen Industrie und Landwirtschaft zu treiben. Ihre Mühe wird vergeblich sein! Die deutsche Volkswirtschaft kann nicht anders, als beide, Industrie und Landwirtschaft, in gleicher Weise pflegen.

Aber die Gegner haben ihre Zeugen! Sie berufen sich auf die Statistik und gelehrte Untersuchungen. Da wird uns durch lange Zahlen-Reihen nachgewiesen, daß die deutsche Industrie andauernd die gewaltigsten Fortschritte mache, während der Ackerbau langsam zurückgehe. „Da sieht man es — so rufen die Gegner der Landwirtschaft —, die Landwirtschaft hat im deutschen Reiche ihre Rolle ausgespielt, sie kann nicht einmal soviel Getreide mehr schaffen wie zur Ernährung der Bevölkerung nötig ist. Die Industrie dagegen — das ist unsere beste Nährmutter! Die Industrie bringt einen erstaunlichen Ueberschuß an industriellen Waren aller Art hervor. Diese Artikel verkaufen wir für schönes Geld an das Ausland und kaufen uns Brot und Fleisch in aller Herren Ländern dort ein, wo sie am billigsten sind." Die Industrie könne infolge dessen die Schutzmittel der Landwirtschaft gegen die Konkurrenz des Auslandes, vor allem die Getreidezölle, ganz und gar nicht gebrauchen. Eine einheitliche Wirtschafts-Politik vermöge die hier gegebenen Gegensätze nicht auszugleichen. — Das ist ein Irrtum!

Es ist doch klar, daß eine genügend geschützte Landwirtschaft unsern heimischen Markt besser versorgen kann und uns vom Auslande unabhängig macht; und das ist namentlich im Falle eines Krieges wichtig. Auch hat sich die deutsche Ausfuhr-Industrie gerade unter dem starken deutschen Zollschutz zu üppiger Blüte entwickelt. Die Landwirtschaft hat allezeit willig die Hand geboten, die Produktions- und Absatz-Bedingungen des inländischen Gewerbefleißes zu sichern und günstiger zu gestalten. Gleichzeitig ist sie aber auch bemüht gewesen, den innern Markt zu festigen und zu erweitern. Das ist der Industrie trefflich zu statten gekommen. Je schwieriger der Wettbewerb für die industriellen Waren auf den auswärtigen Weltmärkten sich gestaltet, desto wertvoller ist für den Absatz der Industrie ein aufnahmefähiger Binnenmarkt, die Kräftigung der Landbevölkerung und die Entwicklung der Landwirtschaft.

Die Landwirte wissen, daß die Industrie ihnen unentbehrlich ist, nicht nur als Lieferantin für allerhand Fabrikate, sondern auch als die beste Abnehmerin und Verzehrerin landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Anderseits haben auch die Industriellen ihres Absatzes wegen ein starkes Interesse daran, daß die Landbevölkerung kaufkräftig bleibe. Wie sollten unter solchen Umständen Industrie und Landwirtschaft als feindliche Brüder einander behandeln? Im Gegenteil: Industrie und Landwirtschaft finden bei dem Schutze der nationalen Arbeit beide ihre Rechnung. Ihre Uneinigkeit käme allein den Gegnern des Schutzes der nationalen Arbeit zugute.

Dies zeigt eine Wahlrede, die der im Wahlkreise Moers-Rees von den vereinigten nationalen Parteien als Reichstags-Kandidat aufgestellte Fabrikbesitzer Julius Vorster aus Köln kürzlich in Wesel gehalten hat. „Ich halte die Förderung der Landwirtschaft für eine der wichtigsten Aufgaben des nächsten Reichstages. Das Schlagwort „Agrarier-tum", das man so oft hört, hat mich stets kalt gelassen. Die Landwirtschaft ist der wichtigste Stand für unser Vaterland. Sie bildet das Fundament für unser Heer. Es ist also ganz selbstverständlich, daß wir im nächsten Reichstage das Programm aufstellen müssen: Schutz der deutschen Landwirtschaft." Der Redner besprach dann die einzelnen Mittel, welche für eine dauernde Besserung der Lage unserer heimischen Landwirtschaft in Frage kommen, und erklärte sich für ausreichende Getreide- und Viehzölle, wobei er zugleich das Märchen von der Brot- und Fleisch-Verteurung gründlich abthat. Dieses Urteil eines hervorragenden Industriellen erscheint weitgehendster Beachtung wert.

Vom Landtag.

228. Sitzung. 3. Juni. Die Kammer kam heute mit dem Wasserrechtsgesetz zu Ende. Eine längere Debatte veranlaßte noch der in einer früheren Sitzung an die Kommission zurückverwiesene Art. 28 betr. die Teilung des Wassers zwischen Werks- und Wiesenbesitzern bezw. der hiezu von der Kommission neu beantragte Art. 32a, wonach ausnahmsweise in Notfällen das den Berechtigten entbehrliche Wasser auch den Nichtberechtigten zugewiesen werden kann. Dieser Antrag wurde vom Abg. Henning, dem Staatsminister des Innern v. Pischek und Reg.-Präsident v. Geßler bekämpft, von Ref. Nieder und v. Geß befürwortet und wurde abgelehnt. Damit ist das Gesetz über das Wasserrecht durchberaten. — Das Zentrum, Schwarz und Gen., hat einen Antrag eingebracht, die Regierung möge im Bundesrat auf das Zustandekommen eines Gesetzes betr. das Koalitionsrecht der Arbeiter im Sinn der vom Reichstag beschlossenen Resolution hinwirken. — Im Druck erschienen ist ein zweiter Bericht der Justizgesetzgebungskommission der Kammer der Abgeordneten über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Polizeistrafrechts.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

h **Backnang,** 2. Juni. Die Gründung der Backnanger Friedensgesellschaft, Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft, hat sich heute vollzogen; die Statuten wurden beraten und die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden die Herren: Bahnmeister Krassel als Vorsitzender, Oberamtspfleger Furch als Vizevorsitzender und als weitere Ausschußmitglieder: Lehrer Bayer, Direktor Schäfer, Gottlieb Käß, Fabrikant, Kameralamts-Kandidat Christadler, Konditor Gebhardt und Buchdruckereibesitzer Mürdter. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Verein, dem bereits 66 Mitglieder angehören und welcher den Zweck hat, die Idee der friedlichen Verständigung zwischen den Völkern in immer weiteren Kreisen zur Geltung zu bringen, auch in unserem Bezirk eine gute Zukunft hat; gilt er doch einer edlen, der reinen Nächstenliebe gewidmeten Sache, welchem sich alle Menschen ohne Unterschied der confessionellen oder politischen Richtung anschließen können.

* **Erbstetten.** Der Bericht über Baumbeschädigung geht auf Conto der Gemeinde Erbstetten OA. Münsingen.

Winnenden, 1. Juni. Das von der Amtskorporation Waiblingen hier erbaute Bezirkskrankenhaus ist heute feierlich eingeweiht und dem Betrieb übergeben worden. Es ist ein gegen Birkmannsweiler prächtig gelegener Neubau, der Raum für 24 Betten enthält. Die Gesamtbaukosten werden sich auf 60 000 M. belaufen, wozu der 1862 gegründete und seither segensreich wirkende Privatkrankenhausverein sein ganzes ca. 45 000 M. betragendes Vermögen beigesteuert hat.

c **Stuttgart,** 3. Juni. Rennen zu Weil. Der 4. und letzte Tag der Rennen lockte eine äußerst zahlreiche schaulustige Menge herbei, und das wider alles Erwarten sich prächtig aufheiternde Wetter trug in erster Linie dazu bei, die auf die interessanten Rennen gespannten Gemüter in eine freudige Stimmung zu versetzen. Besonders herrschte auch am Totalisator ein reges Treiben.

Stuttgart, 3. Juni. Der demokr. Volksverein hat in einer gestern abend gehaltenen Versammlung einmütig die volksparteiliche Kandidatur des Rechtsanwalts Schickler für den 1. württ. Wahlkreis (Stuttgart) aufgestellt und Schickler hat sich zur Annahme derselben bereit erklärt.

* An der **Universität Tübingen** befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 1377 Studierende, worunter 842 Württemberger und 535 Nichtwürttemberger. Die Zahl der Studierenden hat hienach gegenüber der Frequenz im Sommersemester 1897 mit 1289 um 88 zugenommen.

b **Heilbronn,** 3. Juni. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde im hiesigen Winterhafen ein 16 Jahre alter Schiffsjunge aus Eberbach tot aus dem Neckar gezogen. Durch die Mütze des Ertrunkenen, welche auf dem Wasser schwamm, wurden andere Schiffer aufmerksam gemacht und ein Suchen hat zur Auffindung des Leichnams geführt. Der Ertrunkene ist vermutlich in einem Anfall von Epilepsie in den Neckar gefallen. Ein Verschulden trifft niemand.

b **Calw,** 3. Juni. Die von niemand ernst genommene Kompromißkandidatur zwischen Volks- und Deutscher Partei ist gefallen. Die Volkspartei stellt wiederum Bauunternehmer Reinhold Cleß aus Stuttgart auf. Eine Deputation wird denselben heute um Uebernahme des Mandats ersuchen. Cleß trat früher als Kandidat der Volkspartei im 7. Wahlkreis auf. Er unterlag aber gegen den früheren Abgeordneten von Gültlingen.

* **Fachsenfeld** OA. Aalen. Unserer Ortsarmenbehörde, bei der es sonst heißt: viel Ansprüche und wenig Geld, wurde am letzten Dienstag eine erfreuliche Mitteilung gemacht. Der im Februar dieses Jahres verstorbene Frhr. Karl Aug. v. König hat 30 000 M. für Fachsenfeld ausgesetzt. Die Zinsen aus dieser Summe sollen alljährlich nach dem Tode seiner Gemahlin je zur Hälfte an die evangel. und kathol. Ortsarmen durch die Ortsgeistlichen ausgeteilt werden. Der Verstorbene hat ein zurückgezogenes Künstlerleben geführt. Im Künstler schlug das Herz nicht nur für das Schöne, sondern auch für das Gute und Edle. Das hat er mit seiner letzten Verfügung bewiesen, um deren willen ihn die künftigen Geschlechter noch segnen werden.

---

* Das „Militär-Wochenblatt" bestätigt, daß der General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division **Frhr. v. d. Goltz** an Stelle des Generals Vogel von Falckenstein mit der Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionier-Corps und der Festungen beauftragt ist. General-Lieutenant v. d. Goltz ist erst 55 Jahre alt; er hat eine glänzende Laufbahn hinter sich. Im Jahre 1883 folgte er dem Rufe des Sultans Abdul Hamid, um das türkische Heer zu reorganisieren. Der letzte türkisch-griechische Krieg hat den überzeugenden Nachweis gebracht, wie fruchtbar seine zehnjährige Wirksamkeit auf diesem Felde gewesen ist.

* **Die Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem** wird am 18. Oktober, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs stattfinden. Da diese Feier gleich der Witten-

berger Feier am 31. Oktober 1892 zu einem großen evangelischen Feste gestaltet werden soll, so werden sämtliche protestantische Fürsten und Kirchen inner- und außerhalb Deutschlands hierzu Einladungen erhalten. Sämtliche Teilnehmer sollen in gemeinsamer Fahrt von der italienischen Küste an die Fahrt nach Palästina antreten. Sie werden einige Tage früher dort eintreffen als das Kaiserpaar. Die Beteiligung der Kaiserin an der Reise nach Syrien kann nunmehr als sicher angesehen werden.

* **Berlin.** Die amerikanische Botschaft teilt mit: In deutschen Blättern wurde vor Kurzem ein Aufruf an deutsche Veteranen, welche in Amerika naturalisiert sind, besprochen. In demselben wurde gesagt, er sei in Hannover ausgegeben worden von einem autorisierten Repräsentanten des Departements für nationale Küstenverteidigung Amerikas. In Bezug auf diesen Appell ist die Botschaft in der Lage, zu erklären, daß derselbe entweder eine Täuschung oder ein schlechter Scherz ist, da es ein derartiges unter der amerikanischen Regierung stehendes Departement nicht giebt und auch Niemand in Deutschland durch die genannte Regierung autorisiert ist, Rekruten einzuberufen (amerikanische Bürger oder Andere) oder pekuniere Unterstützung entgegenzunehmen.

* Ueber den **Zukunftsstaat** der **Sozialdemokratie** erfahren wir etwas Näheres aus einem Artikel, den Herr Liebknecht in der Cosmopolis veröffentlicht hat. Dort heißt es wie folgt: „Der Zukunftsstaat fällt nicht vom Himmel, er liegt zum Glück auf unserer schönen Erde, und nicht von Engeln oder Teufeln wird er bewohnt werden, sondern von den Menschen des Gegenwartstaats. Große Veränderungen, die auch äußerlich auf den ersten Blick hervortreten, wird es allerdings geben. Verschwinden werden die Kasernen, denn wir haben keine Soldaten mehr; und verschwinden werden die Zuchthäuser, denn die Gesellschaft wird sich ohne Verbrecher behelfen. Verschwinden werden die Justizpaläste, denn an Prozessen wird Mangel sein. Verschwinden werden — rein aus Schönheitsrücksichten — die entsetzlichen Bauungeheuer, durch die man heute den Menschen beweisen will, daß außerhalb dieser Welt der Materie eine „bessere Welt“ über dem Sternenzelt sei. Denkmäler der Kunst wird man dafür umso andachtsvoller verehren. Verschwinden werden die Bastillen der Arbeit. Verschwinden werden die Löcher, nicht gut genug für das Vieh. Und verschwinden werden die ungesunden, fieberverbreitenden Häuser-Wüsteneien und Häuser-Sümpfe, genannt Großstädte. Der Unterschied zwischen Stadt und Land wird aufhören und dank den vervollkommneten Beförderungsmitteln (Eisenbahnen, elektrische Bahnen und mit der Zeit auch Luftschiffe — die Benutzung unentgeltlich, wie heute die der Landstraßen) werden die Menschen nicht mehr Sklaven der Entfernungen sein und, ohne sich von den Kulturgenüssen zu trennen, in der freien Natur leben können.“ Was der herannahende Wahltag doch für Phantasieblüten treibt, um Stimmen zu fangen! Leider teilt Herr Liebknecht bei seinem Luftgebilde nicht auch näheres über die Luftschiffe mit. Vorsichtiger ist Herr Singer gewesen, als er in Bremen über die Gestaltung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates befragt wurde. Derselbe äußerte dort: „Darauf wolle er nicht eingehen; jetzt handle es sich nur darum, die Wege für eine neue Gesellschaftsordnung zu bahnen. Wie die künftige Generation sich später einrichten wolle, müsse ihr ganz überlassen werden.“

* **Kassel.** Der aus Kassel gebürtige Rentier und Badebesitzer Georg Lenoir zu Meran in Tyrol und Szliács in Ungarn hat seiner Vaterstadt Kassel zu Stiftungszwecken neuerdings wieder ganz erhebliche Zuwendungen gemacht, sodaß der Gesamtwert des Stiftungsvermögens sich nunmehr auf 3 638 000 M. beziffert.

Straßburg i. E., 3. Juni. Der von den französischen Blättern gemeldete Grenzzwischenfall vom 29. Mai beschränkt sich darauf, daß mehrere Soldaten des sächsischen Fußartillerieregiments in Metz am ersten Pfingstfeiertag in der Nähe von Mars-la-Tour die dort sehr schwer erkennbare Grenze überschritten hatten und von den französischen Zollwächtern zurückgewiesen wurden. Dabei kam es zu einem Wortwechsel, da sich die beiden Parteien nur schwer verständlich machen konnten. Zu Thätlichkeiten ist es nicht gekommen. Die Soldaten zogen sich über die Grenze zurück.

Zabern (Elsaß), 3. Juni. Das hiesige Landgericht verurteilte in der Beleidigungsklagsache des Pfarrers L' Huillier in Alberschweiler gegen den Pfarrer Dr. Gebert in Saarburg, wegen der Kritik des letzteren über Vorkommnisse bei einer Frohnleichnamsprozession in Alberschweiler, den Beklagten wegen Beleidigung in zwei Fällen zu 30 bezw. 20 Mk. Geldstrafe.

Italien.

Rom, 2. Juni. Die Leiche des als vermißt gemeldeten Berliner Malers, Professor Gesellschap, wurde unweit der Tiberufers bei den Pariolihügeln an einem Baume hängend gefunden. Obwohl ein Teil der Kleider mit der Barschaft fehlt, dürfte doch Selbstmord vorliegen.

Großbritanien.

London, 3. Juni. Das Reutersche Bureau erfährt: Eine starke englische Truppenabteilung wird einen Teil der Expedition nach Chartum bilden. Die Expedition werde insgesamt 20 000 Mann umfassen und Anfang Oktober dort sein. Es geht das Gerücht, die Derwische haben Schabelkar, die stärkste Stellung zwischen Berber und Chartum geräumt und der Kalif konzentriere seine Streitkräfte in der Nähe von Omdurman.

Griechenland.

Athen, 3. Juni. In vergangener Nacht wurden hier und in den meisten Städten des Pelopones heftige Erdstöße verspürt. In Tripolika wurden Gebäude beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Havanna, 3. Juni. 3 spanische Kanonenboote, welche Schiffe mit Lebensmittel geleiteten, sind in den Hafen von Cienfuegos eingelaufen. Als sich an einer Stelle des Ufers eine Schaar Aufständischer zeigte, eröffnete eines der Kanonenboote Feuer auf dieselben. Die Insurgenten zeigten darauf eine weiße Flagge und erklärten, sich zwar nicht unterwerfen, aber auch nicht gegen die Spanier kämpfen zu wollen. Man glaubt, daß ihr Verhalten auf einen von Gomez erhaltenen Befehl zurückzuführen ist. Während Garcia dafür sei, daß die Aufständischen zu Lande die seitens der Amerikaner geplanten Aktionen unterstützen sollen. — In der Provinz Santiago griffen die Aufständischen dieser Tage das in der Nähe von Holguin gelegene Fort Arta Cruz an, wurden aber mit einem Verlust von 68 Toten zurückgeschlagen.

Keywest, 3. Juni. Ein Telegramm aus Kingston meldet, daß der amerikanische Hilfskreuzer „Yale“ nach einer dreistündigen Jagd einen spanischen Dampfer aufgebracht hat. Der Wert der Ladung wird auf 100 000 Dollars geschätzt.

New-Orleans, 3. Juni. Infolge der feindseligen Haltung der mexikanischen Regierung hat die amerikanische beschlossen, die Truppen an der Grenze zu verstärken. Die Regierung von Washington hat vertrauliche Nachrichten aus Mexiko erhalten, aus denen hervorgeht, daß bei dem ersten Siege der Spanier die Unruhen, welche schon jetzt längerer Zeit verbereitet sind, längs der Grenze ausbrechen werden, um den Konflikt zwischen Mexiko und den Ver. Staaten herbeizuführen. Die amerikanischen Schiffskapitäne haben Befehl erhalten, nur in der äußersten Not einen mexikanischen Hafen anzulaufen, um Unruhen vorzubeugen.

New-York, 3. Juni. Die aus 39 Mann bestehende Besatzung des spanischen Dampfers Rita, welcher von dem amerikanischen Hilfskreuzer Yale aufgebracht worden war, ist nach New-York verbracht worden und wird von dem österreichischen Konsul nach Spanien zurückbefördert werden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

s **Stuttgart,** 3. Juni. Bei dem diesjährigen süddeutschen Bezirkstag der Barbier- Friseur- und Perückenmacher-Innungen, welcher am 8. 9. und 10. Mai in München stadtfand, wurde die Friseur-Innung Stuttgart mit 10 Preisen, (5 ersten und 5 zweiten) und Diplomen für die ausgestellten Haararbeiten der Lehrlingsfachschule prämiert, ein Erfolg welchen bis jetzt keine Innung aufzuweisen hat.

Ulm, 3. Juni. Kaufmann Georg Burkhardt Aussteuergeschäft, hier, hat sein Haus am Münsterplatz Nr. 4 heute um 109 000 M. an seinen Nachbar, Conditor und Cafetier Mühlschlegel, verkauft, ferner ist das Bahnhofhotel in Neu-Ulm heute um 180 000 M. von der Besitzerin, Frau Meroth, Wittwe, an Hoteldirektor Eduard Müller, bisher in Kairo, einen geborenen Ulmer, verkauft worden.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Wochenrückblick. Stuttgart, 2. Juni.

Die Bank von England hat ihren Diskonto abermals um $^1/_2$% auf 3% herabgesetzt. In Deutschland versteift sich der Geldstand wieder etwas. Während einzelne Industrie- und namentlich Kohlenaktien lebhaft gefragt sind, und trotz des günstigen Verlaufs bei allen europäischen Börsen zeigen letztere für leitende Spekulationswerte eine größtenteils schwache Tendenz, weil namentlich die westeuropäischen Börsen über das lange Hinziehen des spanisch-amerikanischen Krieges sich finanziellen Befürchtungen sowohl für spanische als auch für amerik. Werte hingeben, bei letzteren namentlich deswegen, weil man in den Vereinigten Staaten Ausbrüche des Volksunwillens gegen die Unfähigkeit und Unthätigkeit in nahe Aussicht nehmen zu müssen glaubt. In Berlin stieg der Privatdisk. von 3 auf $3^3/_8$%.

Auf den Getreidemärkten setzte sich die schwache Haltung der letzten Woche fort, und die Preise sind abermals, zum Teil ganz beträchtlich, zurückgegangen. Weizen per Juni fiel in Wien von fl. 13. 22 auf fl. 12. 25, stieg dagegen per Herbst von fl. 9. 25 auf fl. 9. 65, Hafer per Juni fiel von fl. 7. 50 auf fl. 7. 35. In Newyork fiel Weizen per Juli von $118^1/_2$ auf $100^1/_8$, per Sept. von 93 auf $83^3/_4$ und notiert per Dezbr. 82. Bis die deutschen Landwirte ihre Ernte einheimsen, werden sie die Preissteigerung des Getreides nur noch als eine vergangene Thatsache betrachten und nichts mehr davon profitieren können, umsomehr als die Getreidefracht von Amerika nach Liverpool von 4 auf 3 zurückgegangen ist.

Gestorben:

In Stuttgart: Anton Gräder, Finanzrat, Betriebsinspektor a. D. — Carl Haug, Freudenstadt. G. Schaal, Zimmermann, Böckingen. Ludwig Lustig, Landwirt, Jagstfeld.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag, 5. Juni.

Da in Südwesten und Süden Europas der Hochdruck wieder zunimmt, so ist für Sonntag und Montag trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Gibraltar, 5. Juni. Reutermeldung. Das spanische Geschwader verließ Cadix mit unbekannter Bestimmung.

London, 4. Juni. Ein Correspondent des Reuter'schen Bureaus des „Brooklyn“ bei Santiago telegrafiert, daß Santiago geschickt und stark befestigt sei, groß kalibrige Geschütze, augenscheinlich englische oder französische, in den Forts aufgestellt habe und rauchloses Pulver anwende. Ein sehr starkes Bombardement werde nötig sein, um die Batterien zu zerstören und die spanische Flotte zu vertreiben.

Hiezu Jugendfreund Nr. 23.

Des kleinen Hauses Glück und Leid.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Derartig waren Johannas Gedanken, als sie nun vor dem hübschen zweistöckigen mit Erkern und Balkonen gezierten Hause stand und zu den Fenstern der Beletage emporblickte, hinter welchen die schöne Thusnelda Nelkenbaum Musikstudien trieb, Romane las und jene reizenden Stickereien anfertigte, von denen Robert ihr unter Vorzeigung einer prächtigen Cigarrentasche — eine Gabe vorläufiger Freundschaft, wie er's nannte — Mitteilung gemacht hatte. Das junge Mädchen zweifelte nicht daran, daß „ihr Schatz“ eine bessere Partie machen konnte, als solche sich in ihrer Person bot. Was war er nicht alles in ihren Augen? Hübscher und von einnehmenderem Wesen als alle andern jungen Männer ihrer Bekanntschaft, ein glänzender Redner, ein geistreicher erfinderischer Kopf. Was konnte er nicht alles? Was würde er nicht alles erfinden, wenn er mal zu Geld käme? Ein berühmter Mechaniker würde er unter allen Umständen werden, vielleicht Besitzer einer Fabrik mit Dampfbetrieb und so weiter, natürlich auch Verbands-Vorsteher, Schützenkönig, Stadtrat und Ritter des goldnen Gewerbe-Ordens. Ja, wenn sie ein vermögendes Mädchen wäre, hätte sie wohl Anwartschaft auf den schönen klangvollen Titel „Frau Stadträtin Stiller!„ — Aber in ihrer jetzigen Lage, arm und unbedeutend, mußte sie verzichten.

Sie stand eine geraume Zeit und blickte zu den erleuchteten Fenstern empor. Allein-sie sah nur Schatten, die sich hinter den dichten Vorhängen bewegten. Trotzdem stand es fest bei ihr, daß Robert dort war, und im jungen Glücke einer neuen Liebe schwelgend, sein armes unbedeutendes Hannchen vergaß. Seufzend und mit einem gewissen Trotze eine widerwillige Thräne zurückdrängend, wollte sie eben langsam den Weg zurückmachen, als ein Mann von ungefähr 30 Jahren mit roten Gesicht und struppigem Haar und Bart, etwas dürftig gekleidet, an ihre Seite trat.

„Guten Abend, Fräulein Kiel“, grüßte er, den Hut ziehend. „Ich glaube, Sie werden heut vergeblich warten?“

Johanna erwiderte den Gruß mit einer gewissen Zurückhaltung. Sie konnte den Mann gar wohl, dessen Name Martin Specht war. Er hatte ihr „auch schon einen Heirats-Antrag gemacht, allein er war Maurergeselle. Die Bauhandwerker verdienen zwar ihr Geld, aber sie verbrauchen auch viel, da sie im Freien arbeiten müssen und so viel Bier und Korn trinken. Auch ist es kein feines Metier. Ein Schlosser, Optikus oder Mechanikus, der die Metalle zu kunstvollen, praktisch-nützlichen Gegenständen verarbeitet und möglicherweise eine Werkstatt hat, das ist nobler.

„Ich glaube nicht, daß Sie Ihren lieben Stiller hier erwarten können,“ wiederholte Specht. „Der sitzt ganz wo anders, und wenn die Stelle, wo er sitzt, nur noch sauber wäre, dann wollte ich gar nichts sagen. Ein ganz unzuverlässiger Mensch dieser Stiller!“

„Wer sagt Ihnen, daß ich Herrn Stiller hier erwarten will?“ fragte das junge Mädchen ärgerlich.

„Nun, unsereiner hat ja auch Augen, Fräulein Kiel. Und so etwas wurmt einen. Uebrigens, warum wollen Sie es übel vermerken, wenn sich auch andere achtbare Männer für Sie interessieren?“

Sie schwieg, schien nun aber auch nichts dagegen zu haben, daß er an ihrer Seite blieb und gleichen Schritt mit ihr hielt.

„Sehen Sie, Hannchen,“ fuhr er schmeichelnd fort, „wenn ich an seiner Stelle wäre, das heißt an der Stelle, die er in Ihrem Herzen einnimmt, — keinen Abend würde er hingehen lassen, ohne Sie wenigstens gesehen zu haben.“

„Gehen Sie!“ rief Hanne unwillig. „Sie zählen zu den Schlimmen. Dem schönen Fräulein Stiller haben Sie Aehnliches gesagt. Und wer weiß, wie veilen andern jungen Mädchen Sie den Hof machen?“

„Ich leugne nicht, daß ich bei verschiedenen jungen Mädchen aus guten Familien angefragt habe. Ich bin dreißig Jahre alt und will mir einen eigenen Herd gründen. Ich kann wohl eine Frau ernähren und habe mir auch etwas gespart.

„Natürlich ist nötig, daß man sich unter den Töchtern des Landes umsieht. Allerdings hält es heutzutage schwer, ein Mädchenherz zu finden, das einem aus reiner Liebe zum Altare folgt, und so ist es ja beinahe selbstverständlich, daß man in einem ewigen Wandern bleibt.“

Johanna konnte nicht umhin, aus ihrer Kopfhülle hervor einen prüfenden Blick auf den Heirats-Kandidaten zu werfen, der „aus Liebe“ geheiratet sein wollte. Und sie hatte Mühe, ein Lachen zu unterdrücken. Die geschlitzten Augen, die abstehenden Ohren und der breite Mund mit der etwas herabhängenden Unterlippe rechtfertigten in etwas die ewige Freiersfußwanderei.

In der That war der galant sein wollende Heirats-Kandidat ihr niemals widerwärtiger erschienen als heute, und es stand fest bei ihr: „Den um keinen Preis.“

(Fortsetzung folgt).

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 89. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 6. Juni 1898. | Telefon Nr. 30. | 67. Jahrg.

Ausgabetage **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins“** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für den Monat Juni

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zurückgenommen

wird der Steckbrief vom 5. v. Mts. gegen **Wilhelm Stark** von **Steinbach** wegen Urkundenfälschung u. A.

Backnang, 3. Juni 1898.

K. Amtsgericht.
Amtsrichter Hefelen.

Backnang.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † **Jakob Schwaderer,** Rotgerbers dahier, kommen am nächsten

Mittwoch den 8. d. M., von vormittags 8 Uhr an,

in dessen seitherigen Wohnung im Hause des Gottlob Müller, Gerbers, Biegel 6, im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

Mannskleider, 3 vollständige Betten, Bettweißzeug, Küchengeschirr, Schreinwerk, darunter 1 Kleiderkasten, 2 Tische, 1 Schranne, 1 Kommode, 1 Sofa, 3 Stühle, 1 Küchekasten, sowie allerlei Hausrat.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Teilungsbehörde.

Privat-Anzeigen.

Den Herren Landwirten

empfehle ich auf bevorstehende Verbrauchszeit meine

landwirtschaftlichen Maschinen.

Sehr leicht gehende Dreschmaschinen
mit Aufschlagkasten,
meine verbesserten Sicherheitsgöppel
mit Kugellager & Oelstauung, Selbstschmierer.
Obstmühlen mit Kugellagervorrichtung,
daß kein Stein mehr zu klein wird,
Güllenpumpen
mit ausgedrehtem Cylinder, sehr großer Leistung.
Besonders mache ich noch aufmerksam auf meine
neukonstruierte Futterschneidmaschine
mit selbstthätigem Retourlauf und 16 Schnittlängen, auch zum Streustrohschneiden gerichtet.

Hochachtungsvoll

Karl Geiger,

Großeislingen. Maschinenfabrik.

Haupt-Depot bei Apotheker Ernst Weiß in Hall. (M)

Briefumschläge

in verschiedenem Format, aus Hanfstoff liefert jedoch nur **mit Firmendruck,** in nur guter Qualität zu äußerst billigen Preisen von 250 Stück an

Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Photographie-Album

empfiehlt in großer Auswahl

J. Rath beim Engel.

Wegen vorgerückter Saison empfehle mein Lager in

garnierten & ungarnierten

Damen- und Kinderhüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen,

garnierte Trauerhüte

sind in jeder Preislage stets vorrätig bei

Emma Dolz, Modes,

neben Herrn Kaufmann **Reicheneker.**

Regen- und Sonnenschirme Spazierstöcke

werden zu meinen bekannt billigen Preisen abgegeben.

W. Maier, Schirmgeschäft **hinter dem Gasth z. Post und Laden Sulzbacherstraße Nr. 9.**

Ueberziehen und Reparaturen prompt und billig.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig Süddeutsches Patentbureau Stuttgart. Inhaber: K. Bosch, Ingenieur und Patent-Anwalt. Tübingerstr. 12. Telephon 2503.

Großaspach.

Ein Wohnhaus

mit Keller, Stallung und Gemüsegarten an der Strümpfelbacherstraße ist zu verkaufen und zu erfragen bei

Ludwig Trefz.

Erbstetten.

Unterzeichneter setzt ein 20 Wochen altes

Stutenfohlen

und ein 1 Jahr altes **Hengstfohlen** unter 2 die Wahl, dem Verkauf aus

Reinhold Krauter.

Ein tüchtiger

Roßknecht

kann sofort eintreten. Zu erfragen bei

W. Feucht z. Waldhorn.

Murrhardt.

Dienstmädchengesuch.

Ein fleißiges und ordentliches Mädchen findet sofort oder auf 1. Juli bei gutem Lohn und guter Behandlung Stelle bei **Gottlieb Wohlfarth,** Gasthaus z. Linde.

Den Grasertrag

von 6 Viertel verkauft **Louis Bacher.**

Der Grasertrag

von 1 Morgen Garten ist zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Backnang.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Karoline Haag, geb. Siegle,

heute früh nach längerem Leiden im 62. Lebensjahr sanft verschied.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr mit Fußbegleitung statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen der tiefbetrübte Gatte:

J. G. Haag, Briefträger a. D.

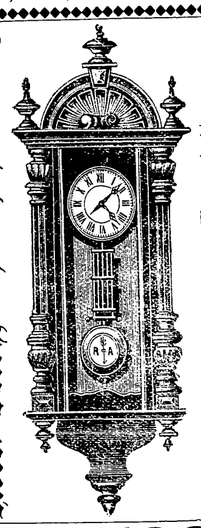
Gute Schreib- & Copiertinte sowie Tintenzeuge und Löschdrucker

empfiehlt billigst

G. Albrecht,

Buch- u. Schreibwarenhandlung.

Adolf Stroh, Uhrmacher, Backnang



empfiehlt in **großer Auswahl.**

Frische

Meerzwiebeln,

bestes **Rattenvertilgungsmittel** versendet

Fr. Finckh, Drogerie **Schwäb. Hall.**

Gewerbeverein

Backnang.

Montag den 6. Juni, abends 8 Uhr in der

Post.

T.-O.: Handwerkerkammerfrage.

Mittwoch

Kinzer.